

ein braver, frischer Bursche. Wenn des Oerjoken Hans mit des Bogts Magdalene „in der Stube“ zu Nordrach ein Duett sang, da wurde auch des rauhesten Bauern Herz bewegt. Und oftmals weinten die Leute vor Rührung über den schönen Zwiëgesang.

Aber die zwei sangen nicht bloß andern Leuten, sondern auch sich selbst ins Herz hinein. Und zwischen dem Hans und der Magdalene schloß sich gar bald ein Herzensbund, der dem Gesang entsprossen war, und den die Lieder immer wieder neu befestigten.

Der Mühlstein gehörte, wie alle Schottenhöfe, in die Pfarrei Zell. Seine Bewohner hatten aber näher nach Nordrach, darum gingen sie regelmäßig dort hinab in Kirche und Wirtshaus. So sahen sich der Hans und die Magdalene nicht nur an Hochzeits-, sondern auch an allen Sonn- und Festtagen. Und wenn der alte Vogt nicht um den Weg war, begleitete der Hans manchmal die Magdalene bergauf gen Mühlstein.

Und lustig singend und jodelnd, sandte er ihr noch weithin seine Grüße nach, wenn beide sich am „Stollengrund“ verabschiedet hatten, und die Magdalene schaute mehr denn einmal, sich umwendend, dem lieben Burschen nach und winkte ihre Abschiedsgrüße ihm zu.

Die Mägde von Mühlstein, welche mit der Tochter in die Kirche gingen, hatten es der Böggin längst verraten, warum die Magdalene immer etwas später und allein heimkehre.

Die Mutter hatte aber dem Vogt weiter nichts gesagt, weil Bauer und Bäuerin in jenen Tälern nicht viel einzuwenden haben, wenn die Tochter den oder jenen Burschen gerne sieht und bisweilen mit ihm tanzt und geht. Wenn's einmal Ernst gilt, das Mädchen zu verheiraten, so machen die Eltern den Hof aus, wo die Tochter hin soll, und die folgt in der Regel ohne jedes Herzwel, und der verabschiedete Liebhaber und der auserwählte Bräutigam duellieren sich deswegen nicht.